



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter  
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs  
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/  
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest  
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich  
halte vnd tractire

**Hesselbach, Johann**

**Aschaffenburgk, 1622**

XI. Gründtlicher Bericht/ obs wahr sey/ daß vor Zeiten ein Papst zu Rom  
schwanger gewesen/ vnd ein Kindt geboren habe.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)



nischen König lebendig geschunden / sein Haut an das Statthor auffgehengt / vnd sein Leib den Hun- den für geworffen worden / darumb daß er der Ma- nes sich vnterstanden des Königs kranken Sohn gesunde zu machen / vnd ihm nicht allein zu der Ge- sundheit nicht geholfen / sondern ist ein Ursach seines Todes gewesen.

Die Verfolgung vnter den Römischen Heyd- nischen Kaysern Diocletiano vnd Maximiano Herculeo wird von S. Augustino vnd Drosio die zehente Verfolgung geheissen / vnd hat in der Graus- samkeit alle vorige vbertreffen / dann kein Monar- cher vnter dem Himmel hinweg gangen / dan zu we- nigsten sibensentausent Christen seyn gemartert worden / welches mer gen vnd schlachten wohl ze- hen Jahr nach einander geweret / was macht wohl das für ein grosse Anzahl Martyrer vnd Blutsen- gen / damals hatt gelitten der H. Sercon mit drey- hundert vnd achtzehen Gesellen zu Edin. Damals hatt gelitten S. Mauritius in Franckreich / mit sei- ner ganz Christlichen Thebaischen Legion / so sich in etliche tausent erstreckt. Damals hatt gelit- ten zu Rom der H. Zenon mit zehentausent zwey- hundert vnd zweyen Soldaten.

Damals seynde zu Nicomedia in der Christs- nach vnter dem Gottesdienst in der Kirchen zwanzig tausent jung vnd alt Weib vnd Man- s- personen auf einmal zu Aschen verbrand worden.

Damals haben ihr Leben gelassen zwey Ab- mitsche Päpste Caius vnd Marcellinus. Eusebius bezeugt selber er habe mit seinen Augen gesehen / daß die Huteker vnd Scharpfrichter vom steinen köpfen gerahet / die Schwerter außwechseln / vnd einander den andern entsetzen müssen / vnd daß ein- gantz langer Tag ihnen zu kurz gewesen.

Ja Diocletianus vnd sein Collega vermeinten sie hetten dem Gaf den Boden gahr außgestossen / vnd die ganz Christenheit albereit verriget / dann man hatte alle Verhäuser vnd Kirchen der Christs- gläubige durch die ganz Welt in der Marter woch- en vñ vñb Dstern eingewissen vñ zerschleiff. Sum- ma man hat diesen Tyrannen Triumphbogen vnd Siegesfüßen allenthalben auffgerichet / daran ge- schrieben gewesen / daß sie den Namen der Chris- ten vnd den Glauben Christi in aller Welt vntil- get vnd außgelschet hetten.

Aber es ist ihnen weit gefehlet / sondern der All- mächtige GOTT hatt die Sachen also geordnet daß sie beyde das Kayserthumb freywillig resign- iret vnd außgeben / vñ mit solcher Resignation vñ Abreutung Ursach geben / daß der Kayser Constantinus an das Regiment kommen / der als- les widerumb zurecht gebracht / vñ der nothlei-

denten Christenheit wieder mit aller Kayserlichen Macht vnd Stetcke außgeholfen.

Was haben diese zwey Tyrannen für ein End genommen? Diocletianus ist zwar auff ein hohes Alter kömmen / aber sein leben hatt ihm Gott dero- wegen erlengert / daß er mit seinen Augen sehet vñ mit seinen Händen greiffen soll die außbrei- tung vnd Erweiterung des Christen Volcks / vnd wie er mit seinem rāsen wüten vñ roben / wieder den Christlichen Namen vnd Glauben nichts auß- gericht hab / ja daß nimmehr die Christen an dem Römischen Kayser einen Schutzherrn vñ Varter haben / vñ daß in aller Welt für die Christen her- liche vñ köstliche Tempel Kirchen vnd Goreshäu- ser von newe erbarret vñ reichlich gestiftet werden.

Enlich stirbt Kayser Diocletianus eines bösen todes wie auch seine Vorfahren. Aurelius Vitroo schreibet er habe ihm selbst mit Gift vergeben. Ein- sebius meldet / er sey an einer heftigen vñ lang- wirtigen Krankheit abgesecht. Eodemus setz dar- zu er sey an der Hāule gestorben / vñ habe seine verfaulzte Zungen sampt vielen Würmern auß- gespeust. Kayser Maximianus Herculeus ist am Strick erwirget / vñ also mit einem schändlich- en vñ schmätlichen Tode zum Teuffel gefahren.

Neben diesen Kayserlichen Verfolgungen daß von ist geredt worden / hatt der götliche Heydnisch Philosophus Porphyrius die Fedder wieder die Christenheit gefest vñ fünfzechen Satirbücher geschriben / aber der göttliche Kayser Constanti- nus hat ihm die Fedder niedergelegt / die außge- sprengten Bücher verbrennen lassen / vñ den An- toren ins Elende verschickt: es haben sich auch Reser blicken lassen zu dieser Zeit / die man Hierac- ren nennet / die seynde aber sonderlich durch den H. Macarium zu schanden worden.

Darumb kan die Christliche Kirch wohl mit dem König vñ Propheten David sagen: Sie ha- ben mich offte gedrenget von meiner Jugend auff / aber sie habē mich nit vbermōcht. Dann es ist gahr schwer wider den Strich treuten. Vnd siehet man hirauf / daß die Kirche Christi auff ei- nen Felsen gebawet ist / vñ daß ihr kein widerwert- tigkeit vñ Sturm wetter schadet: hingegen aber vergehen die Rezeren gleich wie der Reiff. Dar- umb spricht vnser Herr vñ Seligmacher: Ein- igliche Pflanze die mehr Varter nicht ge- pflanzt / die wird außgerennet. Mit den E- theranern vñ Calumisten ist es Kinderwerck / wan- sie nur eine Verfolgung solten außsehen / so gin- gen sie zu Grunde / ja sie gehn zu Grunde ohne Ver- folgung / darumb seynde sie plangen die GOTT der Herr nicht geplanzet hatt.

Am Fest der H. Aposteln Petri vnd Pauli / Die II. Sermon:

Gründlicher Bericht vbs wahr sey daß vor Zeiten ein Papst zu Rom schwanger ge- wesen vnd ein Kinde geboren habe. Über die Wort.

Auff diesen Felsen will ich bawen meine Kirchen / vnd die Porten der Hellen sollen sie nicht vberwältigen. Matth. 16. cap. vers. 18.



Wann muß bey diesen Zeiten in- sonderheit vom gemeinlich durch die Seeten jämmerlich verführ- ten vñ betrogenen man mit gros- ser Verhöhnung vñ Verschim- pfung Catholischer Religion hören / daß etwan zu Rom ein Papst ein Weib solt gewesen seyn / vnd ein Kinde

öffentlich geboren haben / darmit kündelt sich dz Re- zersisch Gesindlein woplich / das reißet vñ biewer- man vns Altgläubigen ohne vnterlaß für Dhren / dardurch verneynen vnser Widerfacher den gan- zen Catholischen Glauben verächtlich vñ löche- rig zu machen. Derohalben will ich zu mehrer Be- schämung vñ Verstopfung der lölichen vñ läster- mauler auch diesen kurgesagten gründlichen Bei- richte



richte davon zu geben nicht vnterlassen können. Weil wir das heutige Euangelium gute Anleytung auch darzu gibt.

Will demnach mit siebentzehen augenscheinlichen greifflichen vnd vnuiderreißlichen Argumenten beweisen vnd darthun / daß die Sage vnd Geschrey vom schwangern vnd geborenen Paps nicht allein vngewiß / sondern ein purlauter Gedichts Fabelwerck sey. Bitte ewer Lieb wolle diese Argumenta mit Hindansetzung aller vnordentlichen Affecten vnzeitigen Præiudicien vnd vorurtheilen mit Fleiß anhören / dieselben wol erwegen vnd der Wahrheit beyfallen / Gott wolle darzu sein Genade verleyhen / Amen.

Das 1.  
Argu-  
ment.

Das Gedicht von der Papsin soll sich zu Rom begeben haben in Anno nach Christi Geburt 855. Nichts aber gewiß / daß vom selbigen 855. Jahr an / in die fünfthundert Jahr darnach kein einiger Historien oder Cronickenschreiber darvon einige Meldung gethon.

Es weiß nichts darvon Anastasius Bibliothecarius Romanus / der eben vmb dieselbige Zeit zu Rom gelebt vnd mit seinen Augen vieler Paps Erwelung als Paps Sergij 2. Paps Leonis 4. Paps Benedicti 3. Paps Nicolai 1. Paps Adriani 2. vnd Paps Johannis 2. gesehen. Auch das Leben der Paps bis auff Nicolaum Benedicti 3. Nachfolger fleißig beschrieben hat. Es wissen nichts darumb Andomarus vnd Ado Bischoff zu Wien in Franckreich / welche bald nach erneltem Anastasio ihre Historien geschrieben: Es wissen die andern Historien schreiber vñ vornemblich die jentgen / welche die Succession vnd Ordnung der auff einander folgenden Paps sonders Fleiß beschrieben / nichts darvon: solte nit einer sich herfür gethō / vñ diese seltsame vnerhörte Geschichte vom schwangern Paps seinen Historien einverleibt haben?

Martinus Polonus hat allein darvon geschrieben / welcher vngesehr vor 200. Jahren gelebt: wie kontyrt? daß vor seinen zeiten keiner darvon einige Meldung gethan weder auß den Lateinische / noch auß den griechische Geschichtschreibern. Dañ auch die Griech / ohnangesehen / daß sie den Paps sonst vbel gewogen / vñ wenig gützig / in ihren Historien diß Gedicht vom schwangern Paps durch auß nit haben: soll dan erst Martinus Polon. nach 700. Jahr kommen / vnd besser wissen wß sich im 855. Jahr verlossen / weder die so längst vor im / oder gar vmb dieselbe Zeit gelebt / vñ von fürnemsten Handlungen / die damals für gangen / geschrieben haben?

So aber jemand diß Dirs einspringen vñ sagen wolte: es were den Geschicht. vñ Cronickenschreibern von den Paps verboten worden / von dieser Papsin etwas zu schreiben / zu Verhütung grossen Schimpffs / vnd Verfleinerung der Römischen Kirchen. Antwort: Wie hat dz seyn können? was auff öffentlichen Gassen vnd Strassen für allem Volck vntern freyen Himmel geschicht / läßt sich warlich nit also leichtlich tischen vñ heimlich halten / sondern man schreibet bald in alle Lande auß.

Da gleich zu Rom od in Italien kein Historien schreiber darmit hert herfür wünschē dörfen / so werden doch wol leut ander Ort gefunden worden / die dz factum nach läng außs Papir gebracht hetten / vornemblich die Griech. Darbey muß man auch erkennen / daß diese Sag von der Papsin Geburt ein Fabel gewesen / weil Martin. Polon. der erste Aufschrreiber derselbigen Lügen meldet / sie habe öffent-

lich auff der Gassen in der Procession geböret: daß selbige kan nit war seyn. Dann also leicht vnd geschwind geben die Weiber nicht / che sie sich zum wenigsten versehen od gewar werden: dan es ist ihnen in vor ein zeitlang weh. Vnd wann sie gleich solches Weh auff der Gassen erstlich ankömmt / so haben sie dennoch noch so viel Zeit vnd Lust / daß sie in ein Haus kommen können / che sie geben.

Man höret auß des Martini Polani / vñ anderer die darvon geschrieben haben / reden vñ schreiben / daß es alles in Grund erlogen. Sie sagen vñ schreiben / die Paps haben verboten / daß selbige Geschichte lautmerig würde / dargegen melde sie darbey / die Paps solten einen Stein vñ Capeln zu Rom auffrichten haben lassen ad perpetuum memoriae zu ewiger Gedechnus der papslichen Geburt. Item / in einer jeden papslichen Wahl solte man nach dieser papslichen Geburt die folgende Paps öffentlich durch einen geschickten Eund probirt haben / ob sie ein Man oder Weib.

Item das war mit dem Stein vñ Capeln vñ Prüfung des manliche Geschlechtes halber / so ist die kleinste Vermutung da nit seyn / daß die Paps die History in der still / vñ vñ außgeborener haben wollen / dan wan man ein Ding auß der menschen Gedechnus bringen vñ ganz außlöschten wil / so muß mans ihnen auch auß den Augen thun / man muß nicht Grabstein Capeln vñ dergleichen Memoria auffrichten lassen.

Es beruffen sich auch die jentgen welche in mehr halb 200. Jahr von dieser Papsin geschicht / auff keinen eltern Scribenten vñ Historicum als auff Martinum Polonum / welches ein gutt samer Anzeigung ist / daß sie keinen eldern Zeugen zu dieser Fabel haben auffreiben vñ befinden können.

Diese Papsin soll Leoni dem vierten in der Römischen Bischoffen succedit vnd den Apostolischen Stul 2. Jahr fünf Monar vier Tag inne gehabert vnd besessen haben / darnach sey gefolget Benedictus der dritte.

Aber Anastasius Bibliothecarius der wie oben gemelt bey der Wahl Leonis vnd Benedicti geredet / thut nit allein kein Meldung dieses Weibes / in sein Buch de vitis pontificum / sondern schreibe außdrücklich der Römischen Stul habe nach absterben Leonis 4. nit lenger vaciert vñ für gestam als 1. Tag darnach sey ohne alles Mittel Benedictus 3. gefolget: wie kan dan nun das wahr sein daß ein Weib auff dem Römischen Stul zwischen Paps Leoni dem 4. vnd Benedicto 3. gesessen / vñ die 200. Jahr fünf Monar vñ vier Tag Paps gewesen? Anastasius Bibliothecarius ist nit vñ vñ Zeug der es selbst mit seinen Augen gesehen / kan man nicht lügen straffen.

Etliche haben diesen vngeschickten vñ vngereimten Handel gemerckt / der halben haben sie sich hefftig bemühet / wie sie die schwäger Papsin vñ armen Kindbetterin anders wo einbringen / vñ in die successio einschreibe möchte als da hant Theodorici Schermerger ein Poet. ster. der von dieser Papsin ein Spiel gemacht / das Anno 1563. im Erscheben mit einer giffigen Vorrede Hieronymi Polani vñ la sterlichen Nachredt Christophori Freneri gemacht worden. Dieser gibt für die Papsin sey succedit dem Paps Basilio / den man sonst Stiephanum 5. hestet: aber man greiffe es an wie man wolle / so schreibe sich die Papsin in die Jarzahl vñ Jahrrechnung gar nicht / wo sie vñ vñ mit



mit ihrem zwey Jährigen Regiment Orth vnd Naumb zu haben / da wird sie von einem andern regierenden Papp verdrungen / dann auch nach Stephani V. Todt der Apostolische Stuel nur fünf Tag lâr gewesen / vnd alsbald darauff Formolus gesezt worden.

Martinus Predicator penitentiarius, versuchs ob er das arme Mensch nach dem Papp Formoso einschleffen möchte / aber es wil auch nit gehen.

Johannes Decanus wolte gern dieser Pappstin ein Stell einräumen / nach Papp Leone dem fünfften / aber da ist weder Orth noch Platz für sie / dan sie wird verdrungen von Papp Sergio 3. 8 nach wenig Monaten dem verstorbenen Leoni im Amp succedirt. Andere bemühen sich diese großbänchenre Pappstin nach dem heyligen Papp Martino / der bey vierthalb hundert Jahren zuvor regieret hat / vnter zu bringen / vnd eyanzuschleffen / es wil sich aber gar nicht schicken / dann nach Martinum ist nach wenig Monat Papp Eugenius Romanus gefolgt / wo nun hinaus mit der armen Dirnen? wo will man sie noch einlösen / vnd ihr Vnterschleiff geben? wo man anknosset / da findet sie nicht stat / sondern wird abgewiesen.

3. **Beweis** Martinus Polonus / der vnter den ersten seine Croniken mit dieser Fabel besudelt / referirt sich in Erzehlung derselbigen auff keinen Auhören / oder Scribenten mit Namen / sondern berufft sich auff der Leut Sage / vnd schreibt: Papp Johannes / wie man darfür helt vnd sagt sol ein Weib gewesen sein /c. Vnd bald darnach Daselbst / wo sie das Kinde geboren sol sie / wie man sagt / begraben sein. Der Martinus Polonus hat die Fabel von der schwangern Pappstin von hören sagen. Nun sage man aber in dem gemeinen Sprichwort: Von hören sagen / lügt man leicht. Derwegen gemeinlich die Catholischen Geschichtschreiber / die erwan der Pappstin gedencken / bey Erzehlung dieses Märleins eben dieser Red sich gebrauchen: Wie man sagt / oder wie Martinus schreibt / damit sie andeuten wollen / das es ein vngewis Ding mit der Pappstin sey / vnd das die ganze Fabel nur vom hören sagen komme.

Man muß dar bey spüren vnd abnehmen / das die jezige verführische Predicanten gar einen verkehrten Sinn haben / weil sie auß gefassem Meyde wider die Römische Kirchen vngewisse / ja erdichte Fabeln für warhafft / vnd ganz gewisse Historien canonisiren / vnd außbreiten. Dagegen aber die aler gewissensten vnd glaubwürdigsten Historien der Kirchen lüderlich vernemen / vnd verwerffen.

4. **Beweis** Diese Fabel oder Lügen Schmid / wie sie der Job nennet / haben sich noch nicht mit einander verglichen / vmb den Namen dieses Weibs. Die Magdeburgischen Cennirschreiber tauffen vnd heissen sie Silbertam: Sebastianus Frahef nennet sie Agnes. Die Niederländer nennen sie Pappstin Judith / oder Jutta / andere geben ihr andere Namen. Martinus predicator penitentiarius, der trifft zum besten / vnd spricht: Man wisse ihren Namen nicht. Gleichfals stimmen sie in dem nicht überein / ob sie sey Papp Johannes der achte / oder der siebende / oder Papp Johannes der achte / oder Papp Johannes der neunnde gewesen / etliche dürffen sie wol Papp Johannem den zween vnd zwanzigste nennen. Nun haben Papp Johannes der sechste / vnd Papp Johannes der siebent anderthalb hundert

dert Jahr vor dem Papp Johannes dem achten regieret. So seynd Papp Johannes der achte / vnd Papp Johannes der 9. zwanzig vnd etliche Jahr von einander gewesen. Darnach auß diese alle ist nach etlich hundert Jahren allererst Papp Johannes der 22. gefolgt / das heist das Ziel allzuweit von einander gesezt.

Etliche wolten gern Benedictum 3. drauß machen / wie Martin Polonus schreibt. Frage man / auß welchen Papp sie im Regiment gefolgt? so wird vngleiche Antwort geben. Etliche sagen / auß Papp Leone 4. ande / auß Papp Leone 5. die dritte auß Papp Stephano 3. die vierde geben für / sie habe Papp Martinum den heyligen Martyrer zum nechsten Vorfahren gehabt. Eben Falls seyn sie nit einig / wer Vatter oder Thäter zu dem Kinde sey / etliche zeyhen es den Studenten / der sie gen Achen auß die hohe Schuel sol geföhrt haben / andere sagen neyn darzu / sondern ein Cardinal hab sich zu ihr funden / der Student aber sey längst todt gewesen. Die dritten widersprechen auch dieses / vnd geben für: das der Zeit noch kein Cardinal zu Rom gewesen sein sol / schreibens auß einem Knecht / das also diese Lügen Schreiber den Lügen kein Gestalt machen / vnd man sehen muß / wie grob sie lügen / vnd geht ihnen gleich wie den zween alten Lügner / welche die fromme Susannam fälschlich anklagen / deren Reden wolten auch nit übereinstimmen.

Martinus vnd andere schreiben / die Pappstin sey ein Engelländerin gewesen / von Maynz bürdig. Lieber wie reymet sich das zusammen / ein Engelländerin / vnd zu Mainz geboren sein / siegen dann Mainz in Engelland? die Churfürstliche Stadt Mainz liegt in Teuschland. Weil dan Martinus vnd seine Nachschreiber in Erzehlung dieser Fabel bald in den ersten Worten einen so groben Fehler thun / vnd ihnen selbst zu wider schreiben / so kan man leicht errathen / was von ihm / vnd diesem seinem Schreiben zu halten / das es nemlich eine greuliche grobe Lügen sey / dan einer der ihm selbst zu wider redet / oder schreibt / den helt man für einen Lügner.

Martinus Polonus vnd seine Nachfolger schreiben von dieser Pappstin / das sie zuvor mit ihrem Vusen ins Griecheland gen Achen auß die hohe Schuel verreyset sey / vnd daselbst in H. görtlicher Schrift / in der Philosphie vnd in allen Künsten außbündig gelehrt vnd erfahren worden.

Dagegen aber kann man beweisen / auß den Griechischen Scribenten vnd Historischreibern / das vmb diese Zeit in Griecheland gar kein Schulum oder hohe Schuel gewesen / sondern ein larter Barbarie. vnd aller freyen Künsten gänglicher Vntergang / vnd das erst darnach Keyser Bardas das gefallene Studium widerumb erhebt / Schulen allenthalbe außgerichte / vnd gestiftet / die freyen Künste widerumb in alle / vnd in ein Aufstommen gebracht hat / wie dan Georgius Cedrenus / vnd Zonaras darvon schreiben. Nun ward aber dieser Bardas erst Griechischer Keyser gegen dem Ende der Regierung Michaelis 3. welcher angefangen das Regiment selber vnd allein zu führen / in Griecheland Anno 876. wie hat dan dieses Weib / so Anno 874. oder 877. schon Pappstin gewesen / zu Achen vor Bestellung / vnd Aufstreichung der Schulen / daselbst studiren köndent / laß mir dieß ein Student sein / die in einer Schuel / die nit gen zu finden gewesen / findit hat.

Diese



Diese große Absurdität vnd solch vngereimbt Wesen hat vielleicht vermerck't Theodoric, Schernberg / darumb er diese Schülere nicht gen Athen / sondern zu Paris in die hohe Schul führet / da soll sie keiner Meynung nach Doctorem worden seyn / vnd nicht zu Athen.

Darzu reymet sichs gahr vbel / das sie mit ihrem Amasio ( wie Martinus sagt ) vnd vülen gen Athen auff die hohe Schul gezogen seyn soll: vnd neben der Bultschafft so fürrefflich / ober die massen vnd excellent in Theologia, Philosophia vnd allen Künsten geleert worden. Wohl studiren vnd zugleich bulen / schickt sich nicht zusamen: Nicht vergeblich haben die Heyden Mineruam vnd Mulas für Jungstrawen außgeben: So schreibe Plato / die Maia haben zu der Venus einmahl gesagt: Tuis inernos pido non vlt dein Kind Jupit'o hat vnter vns nichts zuschaffen.

7. Argum.

Weiter gibt Martinus Polonus für / nachdem diß außländisch Weib in Manßleydern gen Rom kommen vnd daselbst ein zeitlang ein Schulhalter in oder Calmäuserin gewesen / habe sie alsbalt bey den Römern ihres wohl verhaltens vnd großer Geschicklichkeit halber ein solch Ansehen vnd Reputation vberkommen / das sie darauff mit einhelliger Wahl nach Leonis 4. Ableben zum Papsst erwelet vnd creire worden. Da meldet Martinus nichts / das sie etwan junor were Cardinal gewesen oder Bischoff / oder Priester oder zum wenigsten Diacon / sondern redet also darvon / als wann sie von der Schulmeisterey sein warm genommen / vnd stracks auff den Apostolischen Stul gesetzt worden sey. So doch beweislich das von S. Peter an / bis auff den Papsst Formo um fast keiner sey zu einem Papsst angenommen vnd erwöhlet worden / der nit von iugent auff zu Rom in der Römischen Kirchen außförogen / vnd zu vor die h. Weihen / wo nicht gahr bis zum Priesterhumb / doch zum wenigsten zum Diaconat ordentlich empfangen herte. Wie soll dann diese zweyjährige Calmäuserin so geschwind darzu kommen seyn / die weder Cardinal / noch Priester / noch Diacon / noch Subdiacon oder Clericus / sondern nur ein priuar Schulmeisterin war. Es gibt sonst bey Päpstlicher Erwölung gemeynlich viel auffsehens / Nachschlagens / difficultirens / disputirens / zu weilen auch zantens. Wie soll man gleich da mit einhelliger Stim vnd Wahl ohne einiges Menschen Einrede vnd Widersprechung in ein iunge vnd frembe außländische Person / die eines geringen vnbekandten Geschlechtes vnd Herkommens: ja die nach der Glaccianischen Centuryschreibern Meynung ein Pfaffenkinde / vnd nicht lang zu Rom soll gewesen seyn / auch sich in der Statt kaum ein wenig vmbgesehen / so liderlich eingewöhlig haben? Wer ist so blind der nicht siehet wie vbel sich alle Ding in dieser Fabel reimen? Wer ist so grob vnd vnderständig der diese Lüg nicht mercket / ia mit den Händen nicht greiffet?

8. Argum.

Wehr schreibe Martinus Polonus vnd sein

Nachkänger nicht anders von der Päpstin als ob sie zu Rom bey S. Peter in dem Vaticano gewöhnet vnd hoff gehalten herte / vnd das sie von dannen außgangen sey mit großem Leib gen Laceran in S. Johannis Kirchen / daselbst ( wie die giftigen Magdeburgischen Centuryschreiber der allerheilighsten Weh zur sonderliche Verhörung darzu seyn ) zu celebriren vñ Weh zu halten: vnter wegen aber zwischen der Wunderberg vnd S. Clementis Tempel sey sie mit Wehen befangen vñ Kindesmutter worden / so man doch darthun kan / das die Päpstin derselbigen Zeit bey S. Peter nicht gewöhnet / sondern in Laceran im Palast Constantini bey S. Saluatoris Kirchen / die man jetz S. Johannis Kirchen heist. Ja vom Papsst Syluestro auß auff Papsst Clementem V. ein tausent Jahr her haben die Päpstin ihre Wehning vñ Hoffhaltung gehabt nicht in Vaticano bey S. Peter / sondern bey den Constantinischen vnd Laceranischen Kirchen S. Saluatori oder S. Johannis. Wiewol dann nun das war sein / das die Päpstin von Vaticano bey S. Peter außgegangen / in S. Johannis Kirchen Weh zu lesen? Bedorab weil S. Peter vnd S. Joannes schier ein halbe Teufelche Mal wegs von einander seyn. Der muß wohl ein Narren sein / der ein Kirch / darinnen er den Gottesdienst besuchen vnd halten will / nechst an der Hand hat / vnd dennoch nit den stracken richtigen Weg / dar ein geht / sondern damit er in dieselbe Kirch komme einen Umbweg auff eine halbe oder ganze Meil für sich nehme.

Die Magdeburgische Predicanten schreiben in ihrem Centuri Buch / Eudocius Kayser Lotharii Sohn hab von dieser Päpstin die Keyserliche Cron empfangen / vñ ihr die Fuß küssen müssen. Das ist ein grobe recht vnser Schämre lüg / dann Ado Bischoff zu Wien in Frankreich / der vmb dieselbige Zeit gelebe / bezeugt lauter / Papsst Sergius der ander hab Eudocium geerönt.

Das bezeugt auch Leo Olieuis. das bezeugen Lothar i dijn amara. vnd seine Keyserliche Priuilegi: weil dann Eudocius schon etliche Jahr zuvor durch den Papsst Sergium Römischer Keyser geerönt worden / wie hat in dann die Päpstin zum andern mahl geerönt? Siehe wie sein besche die Centuriatores mit ihrem nichtigen Gedicht vnd Fabelwerck.

Darauff siehet man nuh / je mehr die Lutheraner die vmbstände dieser Fabel erzehlen / je mehr kändlicher vnd vnglaublicher wirdt sie bey allen verständigen. Darum thun die jentigen woßlicher vnd fürsichtiger / welche in Verhütung ihres stolperns von dieser erdichen Päpstin auß der Kindelbeets Handlung vnd Geschichten manns stillschweigen / wie Martinus Polonus vnd andere gerhen: dann man sag in dem gemeinen Sprichwort / mit stillschweigen verachtet man sich nicht. )? (